



Antwort des Stadtrates an den Gemeinderat

105678 / 636.10

Interpellation Thomas Hensel und Mitunterzeichnende betreffend

Öffnung der öffentlichen Grünflächen

Das Thema "Urban Gardening", also Gärten und landwirtschaftlich genutzte Flächen in Städten, ist auch für die Stadt Chur aktuell. Die Trends werden innerhalb der Stadtverwaltung wahrgenommen und Beispiele und Erfahrungen anderer Städte mit Interesse verfolgt. Dabei wird erkenntlich, dass die Idee des "Urban Gardening" verglichen werden kann mit Trendsportarten: im Moment gerade en vogue, morgen allenfalls wieder vergessen. In anderen "Pionier-Städten" sind entsprechende Aktivitäten bereits wieder am Abklingen. So wurde z.B. das sehr ähnliche Postulat von SP-Gemeinderätin Simone Brander in Zürich in den Medien ausführlich kommentiert, durch die Stadtgärtnerei Zürich geprüft und teilweise umgesetzt, der Erfolg bzw. die Auswirkungen blieben jedoch sehr bescheiden.

Die öffentlichen Anlagen der Stadt dienen der Erholung, Bewegung, Spiel, Sport und als Treffpunkte. In einzelnen Bereichen bietet die Stadt auch eine Mitnutzung an. So zum Beispiel in den Schul- und Kindergartenanlagen, wo Schulgärten eingerichtet wurden, die eine Partizipation ermöglichen. In Chur werden auch seit jeher Obstgehölze angepflanzt und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. In der Stadt befinden sich Obstbäume, Fruchtgehölze etc., bei denen das Pflücken erlaubt ist. Allerdings ist diese Tatsache der Bevölkerung weitgehend unbekannt. Aufgrund der offenen Formulierung im Friedhofgesetz (RB 391) sind die Gräber im Gegensatz zu anderen Städten von den Angehörigen nach freier Wahl bepflanzbar. Auf Anfrage wurden auch schon geeignete Teilflächen des öffentlichen Grüns für die private Nutzung abgegeben, so zum Beispiel an der Unteren Plessurstrasse für einen Gemüsegarten oder einzelne Wiesenflächen zum Heuen für die Kaninchen- oder Pferdefütterung. Wesentliche Arbeitseinsätze leisten jährlich Mitglieder von Naturschutzorganisationen im Bereiche der landschaftspflegerischen Massnahmen (Biotoppflege), dies jeweils unter fachkundiger Anleitung der Abteilung Gartenbau. Aktuell werden durch die gleiche Abteilung Pflanzkisten auf Paletten zur Verfügung gestellt. Ein aktives Angebot seitens der Stadt Chur im Sinne der Interpellation erfolgte bis anhin jedoch nie.



Die langjährige Erfahrung zeigt leider, dass auf Wunsch geplante und realisierte Schulgärten sowie zur Verfügung gestellte Teilflächen nach kurzer Zeit wieder aufgegeben oder vernachlässigt werden. Deren Nutzung ist in hohem Masse vom Engagement der verantwortlichen Person abhängig. Gleiches gilt auch für private Wohnüberbauungen. Beispielhaft sind diesbezüglich die öffentlichen Obstbäume und Fruchtgehölze in den Anlagen. Das Obst und die Früchte werden kaum oder zu Unzeiten gepflückt. Sie bleiben am Boden liegen und entsprechend erfolgen negative Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Erfahrungsgemäss bringen derartige Massnahmen einen gewissen Betreuungsaufwand mit sich, Unterhaltskosten lassen sich hingegen nicht einsparen.

1. Welche Massnahmen sieht der Stadtrat, um die öffentlichen Grünflächen für die Bevölkerung zu öffnen und diese aktiver miteinzubeziehen?

Die öffentlichen Grünflächen sind offen zugänglich und stehen der Bevölkerung bereits heute zur Benutzung zur Verfügung. Es ist denkbar, folgende Vorschläge näher zu prüfen:

- Aktive Information über "Erntemöglichkeiten" bei städtischen Pflanzungen (Amtsblatt etc.)
- Quartierplätze bzw. Quartierspielplätze können durch Quartierbewohnende bepflanzt, betreut, gereinigt, geöffnet und geschlossen werden
- Spiel- und Bewegungsanimation in geeigneten Anlagen
- Pflanztröge und Blumenkisten (z.B. SBB-Paletten) werden zur Bepflanzung zur Verfügung gestellt
- Giessen und Pflegen von Brunnenbepflanzungen und Kübelpflanzen durch Anwohnende
- Jährlicher Arbeitseinsatz mit Quartierbewohnenden bzw. Quartiervereinen
- Vermehrte Arbeitseinsätze in Naturschutzgebieten der Stadt
- Einbezug von Erwachsenen ausserhalb des Lehrkörpers (auch pensionierten und arbeitslosen Erwachsenen) zur gemeinsamen Bewirtschaftung der Schulgärten mit den Schulkindern als generationenübergreifendes Modell. Die teils reichen Kenntnisse und Erfahrungen könnten genutzt werden (Wissenstransfer).



2. Wie beurteilt der Stadtrat eine allfällige Umsetzung der erwähnten Modelle in der Stadt Chur und ist er bereit, dies zu prüfen?

Modell "Patenschaften Bäume"

Die Stadt ist gerne bereit, entsprechende Modelle und deren Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen. Die Idee der Patenschaft ist nicht neu. Sehr vereinzelt gibt es Anfragen für Patenschaften, die mit Offenheit seitens der Verwaltung behandelt werden. So konnten auch schon einzelne Angebote umgesetzt werden. Realisiert wurden eine Baumpflanzung im Schulhaus Otto Barblan, eine Obstbaumpflanzung im Schulhaus Montalin, eine Baumhainpflanzung im Kindergarten Kornquader. Eine aktuelle Anfrage besteht seitens der Umweltschutzorganisationen zur Pflanzung eines Baums anlässlich der Gründung einer Naturschutzgruppe.

Eine weitere Patenschaftssuche kann allenfalls aktiv angegangen werden. Der Verwaltungsaufwand ist erfahrungsgemäss relativ hoch und führt nicht zu finanziellen Einsparungen. Vielmehr handelt es sich um Massnahmen zur Imagepflege.

Modell Andernach "Urbane Landwirtschaft - essbare Stadt"

Deutsche oder Schweizer Städte wie Zürich sind mit Chur kaum vergleichbar. Jede Stadt hat eine andere Ausgangslage, entsprechend sind die Bedürfnisse verschieden. Chur ist stark durchgrünt, von jedem Punkt der Stadt ist man in wenigen Minuten im umliegenden Grünbereich mit hohem Erholungswert. In diesem Grüngürtel liegen auch die zahlreichen Schrebergärten, die von deren Benutzenden engagiert und sehr intensiv bewirtschaftet werden. Das offensichtliche Bedürfnis der Bewohnenden könnte mit einem erweiterten Angebot an Schrebergärten mit der entsprechenden Infrastruktur abgedeckt werden. Diese Form hat sich grundsätzlich bewährt und ist auf Langfristigkeit ausgerichtet.

Beobachtungen und Quartieranalysen haben ergeben, dass ein erhebliches Flächen- und Nutzungspotenzial unmittelbar in den Wohnüberbauungen vorhanden ist. So genanntes "Abstandsgrün" könnte durchaus für Kleinstgärten genutzt werden. In diesem Fall wären vor allem die privaten Eigentümer/innen gefordert, weniger die Öffentlichkeit. Allerdings wurde festgestellt, dass offenbar kaum eine Nachfrage besteht und die Areale schlecht genutzt bleiben. Eine Sensibilisierung von Eigentümern/Eigentümerinnen und Nutzenden und ein entsprechendes Beratungsangebot wären hier allenfalls dienlich.

Im Gegensatz zum in der Interpellation erwähnten Modell der deutschen Stadt Andernach werden die im öffentlichen Bereich liegenden Flächen der Bauminselflächen, Rasenstreifen, Kreisverkehrsinseln und Ähnliches in Chur nicht mit Zierpflanzen und Gemüse bepflanzt, son-



dern meist eher naturnah nach ökonomischen, funktionalen, gestalterischen und ökologischen Grundsätzen gepflegt. Ausschlag dafür geben die beim Verkehrsgrün relativ strengen Sicherheitsvorschriften und eine effiziente Bewirtschaftung. Zudem herrscht die Meinung vor, dass sich derart stark exponierte Flächen nicht zum Anbau von Lebensmitteln eignen.

Die Stadt könnte trotzdem nach fachlichen Kriterien ausgesuchte öffentliche Flächen als Versuch zur Verfügung stellen. Die beiliegende Liste zeigt mögliche Standorte auf. Eine geografisch sinnvolle Verteilung der Standorte ist möglich, eine Gewichtung nach Belastung durch Abgase, Schmutz und Salz erfolgte jedoch nicht. Auch wurde die Frage der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten nicht geklärt. Wichtig scheint dem Stadtrat, dass das Bedürfnis von der Bevölkerung kommt und nicht ein Projekt "von oben" aufgesetzt wird. Das Flächenangebot sollte flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Bewohnenden richten. Es muss davon ausgegangen werden, dass deutlich mehr Verwaltungsaufwand (Moderation) entstehen wird als bisher üblich. Aus diesem Grund wird das zuständige Departement 3 die Umsetzung von Bedürfnissen prüfen, die an die Stadt herangetragen werden und nicht zu Mehrkosten führen.

Chur, 27. August 2013

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

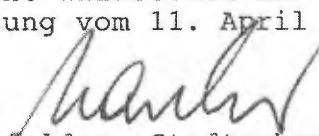
Urs Marti

Markus Frauenfelder

Anhang

Liste von möglichen, ausgesuchten öffentlichen Standorten vom 15. Mai 2013

Thomas Hensel, SP-Gemeinderat


M. Frauenfelder, Stadtschreiber

Interpellation betr. Öffnung der öffentlichen Grünflächen

Im öffentlichen Raum gibt es eine grosse Anzahl öffentlicher Grünbereiche, wie Bauminseln, Rasenstreifen, Kreisverkehrinseln und weitere, die von der Stadt bepflanzt und gepflegt werden. Die Farbenpracht ist erfrischend und unterstreicht auch den Stellenwert von Chur als einladende Tourismusstadt. Und dennoch sollten wir uns Gedanken machen, ob nicht zu mindest ein Teil dieser Flächen im aktiven Sinn einer breiteren Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann, denn öffentliche Grünflächen sind eigentlich für jedermann da. Dazu gibt es verschiedenste Modelle:

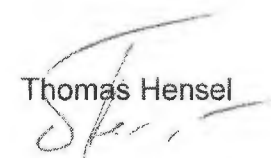
Zahlreiche Städte, vorab in Deutschland, kennen das Modell von „Patenschaften für Grünflächen und Bäume“. Entstanden sind diese Projekte einerseits aus der Entwicklung in den Städten, dass ein immer grösserer Teil der Bevölkerung keinen aktiven Zugang zur Natur hat. Da auch Schrebergartenangebote recht beschränkt sind, kann durch dieses Modell ein Zugang ermöglicht werden. Ein anderer Beweggrund war und ist der Blick auf die knappen Mittel in den Kassen. Hier bringt eine Patenschaft sowohl den Patinnen und Paten wie der Stadt einen Mehrwert.

Ein anderes Modell setzt die Stadt Andernach um. Unter dem Konzeptansatz „Urbane Landwirtschaft - Essbare Stadt“ bepflanzt die Stadt seit 3 Jahren viele ihrer Grünflächen nicht mehr mit den klassischen Zierpflanzen, sondern nutzt das öffentliche Grün für den Anbau von Obst, Gemüse und Wildblumen. So finden auch Nutzpflanzen in den öffentlichen Raum, deren Obst und Gemüse von der Bevölkerung dann auch geerntet werden darf. Dadurch werden für die rund 30'000 EinwohnerInnen der Stadt Andernach sowohl der Wechsel der Jahreszeiten (säen, wachsen, ernten) wie auch der Stellenwert regionaler Produkte wieder bewusster erlebbar.

Auch für die Stadt Chur könnten solche Modelle eine Aufwertung bedeuten. Deshalb bitten der Interpellant und die Mitunterzeichnenden den Stadtrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen sieht der Stadtrat um die öffentlichen Grünflächen für die Bevölkerung zu öffnen und diese aktiver mit ein zu beziehen?
2. Wie beurteilt der Stadtrat eine allfällige Umsetzung der erwähnten Modelle in der Stadt Chur und ist er bereit diese zu prüfen?

Chur, 11 April 2013


Thomas Hensel



Stadt Chur

Gemeinderat

Beiblatt zu parlamentarischen Vorstössen

☐ Auftrag

☒ Interpellation

Titel Öffnung der öffentlichen Brünfläcken

Erstunter-
zeichnende/r
(ankreuzen)

	Name	Partei	Unterschrift
☐	Cahannes Romano	CVP	
☐	Cavegn Hänni Rita	SP	<i>R. Cavegn</i>
☐	Cortesi Mario, Ing. HTL/BWI NDS	SVP	
☐	Durisch Christian	SVP	
☐	Gartmann-Albin Tina	SP	<i>T. Gartmann</i>
☐	Grass Stefan, Ing. HTL	SP	<i>Stefan Grass</i>
☒	Hensel Thomas	SP	<i>Thomas Hensel</i>
☐	Hohl Oliver	BDP	<i>O. Hohl</i>
☐	Infanger Dominik, Dr. iur.	FDP	
☐	Kappeler Jürg, Dr. sc. techn.	GLP	
☐	Lurati Franco	FDP	
☐	Maissen Carla, Dr. med.	CVP	
☐	Mazzetta Anita	Freie Liste Verda	<i>A. Mazzetta</i>
☐	Meier Adrian J.	Freie Liste Verda	
☐	Meuli Hans Martin, Dr.	FDP	
☐	Nay Beath	SVP	<i>Beath Nay</i>
☐	Sala Giancarlo, Dr. phil.	CVP	<i>G. Sala</i>
☐	Scheel Nora	SP	<i>N. Scheel</i>
☐	Trepp Michael	Freie Liste Verda	<i>M. Trepp</i>
☐	von Rechenberg Susanne	BDP	
☐	Widmer-Spreiter Martha	BDP	

Datum: 11. April 2013

**Hochbauamt
Gartenbau**

15.05.2013 Jo

Interpellation betr. Öffnung der öffentlichen Grünflächen vom 11.4.2013
Von Th. Hensel

Mögliche Standorte		Standort	aktuelle Vegetation	Anlagennummer
Adresse				
Cadonaustrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	261.001
Eisbahnweg		bei KEB	Wiesenfläche	420.001
Emserstrasse		Knoten Sommerau	Wiesenfläche	137.001
Giacomettistrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	173.001
Giacomettistrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	173.003
Giacomettistrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	173.021
Gäuggelistrasse		vor Turnhallen SH Stadtbaumgarten	Wechselflorrabatte	171.004
Gäuggelistrasse		vor Turnhallen SH Stadtbaumgarten	Wiesenfläche	171.004
Gäuggelistrasse		bei Kreisel Engadinstr.	Wiesenfläche	171.005
Loestrasse		Ecke Lochertstr.	Dauerpflanzung	230.704
Masanerstrasse		vor Stadthaus	Asphalt	242.854
Masanerstrasse		vor Spielplatz Quader	Wiesenfläche	242.750
Masanerstrasse		Bereich Heiligkreuz-Kirche	Wiesenfläche	242.033
Meierweg		Ecke Lürliadstr.	Dauerpflanzung	244.001
Oberalpstrasse		bei PP	Dauerpflanzung	259.014
Ottoplatz		bei PP	Wiesenfläche	264.001
Postplatz		Kreisel	Steinwüste	273.001
Ringstrasse		Kreisel Rheinstr.	Dauerpflanzung	294.020
Ringstrasse		Kreisel Scalettastr.	Dauerpflanzung	294.030
Ruchenbergstrasse		bei PH	Wiesenfläche	267.001
Sägenstrasse		Kreisel	Dauerpflanzung	294.020
Salvatorenstrasse		bei Bushaltestelle	Wiesenfläche	302.003
Scalettastrasse		Ecke Arellastr.	Wiesenfläche	305.021
Segantinistrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	307.921
St. Luzistrasse		Muot-Denkmal	Dauerpflanzung	334.011
Titlwiesenstrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	338.001
Titlwiesenstrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	338.002
Untere Plessurstrasse		Ecke Ringstrasse	Wiesenfläche	346.012
Untere Plessurstrasse		Grünstreifen	Wiesenfläche	346.026
Schulhäuser und Kindergärten		Schulgärten	eingewachsen	diverse